

Überraschend alltäglich! –

Alltagsmaterialien in der Psychomotorik

Hans Jürgen Beins



Das Spiel mit Alltagsmaterialien hat in der psychomotorischen Praxis eine lange Tradition (vgl. Beins 1993; Beudels u. a. 2011; Köckenberger 2012). Schon „der Vater der deutschen Psychomotorik“ Ernst Jonny Kiphard hat mit der Balance eines Zeitungsblatts Kinder und Erwachsene begeistert und Psychomotoriker*innen angeregt, verschiedene Materialien des alltäglichen Gebrauchs in die Arbeit einzubeziehen. In unserer langjährigen Arbeit in der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung und -förderung von Kindern nehmen wir wahr, dass einige (Alltags-)Materialien und Spielthemen und -ideen über lange Zeit aktuell bleiben, während andere verschwinden. Gelingt es, das Neue im Bekannten zu entdecken und die eigene Spielfreude wach zu halten, finden sich immer neue Ideen und Variationen. In der Zeit der Pandemie haben einfache Materialien viele Chancen geboten, um Kindern auch zu Hause spannende Spielanregungen zu eröffnen. Einige Beispiele zeigt der YouTube Videokanal „Mobil im Spiel“ des Fördervereins Psychomotorik Bonn. Hier sind zunächst auf ehrenamtlicher Initiative und später durch ein Projekt der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW im Rahmen des Sonderprogramms „Zugänge erhalten – Digitalisierung

stärken“ vielfältige Filme mit Praxisanregungen entstanden, die Kinder zu Spielaktivitäten anregen wollen. QR-Codes ermöglichen einen schnellen Zugang zu den Kurzfilmen.

Durch dieses und andere Projekte konnten manche Verbindungen gehalten werden. Bei aller Notwendigkeit und allem Erfolg dieser Projekte bleibt eine wichtige Erkenntnis: Das gemeinsame Spiel der Kinder im Kindergarten, der Schule oder dem Verein konnte nicht ersetzt werden.



Ernst Jonny Kiphard –
Balance

1. Alltagsmaterialien in der Psychomotorik

Eine vielfältige Materialerfahrung gehört neben der Körper- oder Selbsterfahrung und der Sozialerfahrung zu den klassischen Inhalten der Psychomotorik (vgl. Zimmer 2019, S. 23).

Einige Vorteile von Alltagsmaterialien liegen auf der Hand. Für diese Materialien fallen keine oder geringe Kosten an und sie sind in der Regel leicht zu beschaffen. Die ausgelesene Zeitung, die Papprolle einer Papierrolle, Kunststoffbecher, Dosen, Klammern,

Schwämme, Teppichfliesen, Fliegenklatschen oder Zollstöcke, aber auch Naturmaterialien wie Steine, Kastanien oder Federn können die kindliche Spielwelt bereichern. Natürlich gibt es im Laufe der Jahre einen Wandel, welche Materialien zur Verfügung stehen und gern genutzt werden. So sind z. B. die einst beliebten Filmdöschen, mit denen Geräuschmemories hergestellt wurden, mit der zunehmenden Digitalfotografie verschwunden.

Erwachsene und Kinder werden – wie auch bei anderen Materialien oder Spielen – persönliche Vorlieben

entwickeln. Dabei spielt eine Rolle, wie sich die Gegenstände anfühlen, welche Farben oder Formen sie haben oder zu welchen Bewegungen und Spielen sie herausfordern.

Im Spiel mit Alltagsmaterialien sind wir nicht so festgelegt, da diese „im normalen Leben“ eine andere Funktion haben. Wenn aus der Zeitung „eine Eisscholle“, „ein Schiff“ oder „ein Ball“ wird, gibt es hier kein Richtig oder Falsch und der (kindlichen) Fantasie steht die Tür weit offen. So ist es auch nicht überraschend, dass es immer wieder neue Ideen und Materialkombinationen gibt und Alltagsmaterialien auch in der Kunst und in der Mode gern verwendet werden – die afrikanische Maske aus angeschwemmten Kanistern, ein Raum auf der Documenta mit 2.000 hängenden Zollstöcken oder das hautenge Kleidungsstück aus Autoschläuchen bei einer Modenschau mögen dafür Beispiele sein. Auch Kinder überraschen uns immer wieder – so werden Kinder zu Erfindern (vgl. Beins & Conrady 1996), schaffen neue Spielgeräte oder verwenden Dinge in neuen Zusammenhängen. Sie betrachten aus anderen Perspektiven und denken ihre Welt neu. Diese Fähigkeit scheint angesichts großer ökologischer und gesellschaftlicher Herausforderun-



Kinder als Erfinder

gen eine wesentliche Kompetenz zu sein (vgl. Göpel 2021).

Neben der Anregung zu kreativem Handeln kann es ein Vorteil sein, dass die Kinder einige dieser Materialien auch zu Hause vorfinden und ihr Spiel aus Kita, Schule oder Therapie fortführen können. Der Übergang zwischen einem Alltagsmaterial und einem pädagogischen Spielmaterial ist immer fließend. So wurde der Bierdeckel mit Werbeaufdruck häufig durch einen farbigen Pappdeckel oder die ausranierte Teppichfliese durch eine bunte, gummierte Fliese ersetzt oder ergänzt. Nicht selten nehmen veränderte Vorgaben oder Regeln hier Einfluss.

Die Spielvorschläge (vgl. Trommelen & Beins 2022) mögen nicht als starre Anweisungen oder Rezepte verstanden werden. Sie sind im Spiel-Dialog mit Kindern und Erwachsenen entstanden und verändern sich mit jeder neuen Begegnung. Der Ort, die Gruppe, das Material und die Spielfreude nehmen Einfluss und sorgen für die gewünschte Veränderung – und dies ist gut so!

Die Psychomotorik setzt auf freudvolle Bewegung und Spiel, auf selbsttätiges Handeln der Beteiligten und Resonanz in der Begegnung. Resonanz meint hier keinen Gefühlszustand, sondern einen Beziehungsmodus und „... bezeichnet ein wechselseitiges Antwortverhältnis, bei dem die Subjekte sich nicht nur berühren lassen, sondern ihrerseits zugleich zu berühren, das heißt handelnd Welt zu erreichen vermögen“ (Rosa 2021, S. 270).

Für die Auseinandersetzung mit der dinglichen und sozialen Welt schlagen wir einige Praxisschwerpunkte vor und geben im Folgenden einige Beispiele.

2. Großräumig bewegen

Dass viele Kinder sich mehr und häufiger bewegen sollten, ist keine neue, aber eine weiterhin aktuelle Erkenntnis. Dabei hängt die vielfach beschriebene Bewegungsarmut oft mit schlechten Rahmenbedingungen und weniger mit dem kindlichen Bedürfnis zusammen. Kinder suchen in der Kindertagesstätte oder der Schule immer wieder die Möglichkeit der Bewegung. Sie wollen nicht nur sitzen und basteln und sie benötigen mehr Bewegung als Turn- und Sportstunden zulassen. Kinder wollen täglich rennen, hüpfen, klettern, hangeln und toben.



Mobil im Spiel – „Tolle Spiele mit Zeitungen“:
https://www.youtube.com/watch?v=1m_VGrMlf7M

► **Durch die Wand:** Bei dieser Aufgabe benötigen jüngere Kinder etwas Mut. Denn sie laufen oder springen durch ein gespanntes Zeitungsblatt. Zwei Kinder halten ein Zeitungsblatt wie eine „Wand“, durch die ein Kind mit Schwung läuft, sodass das Blatt zerreißt. Zunächst ist es sinnvoll, dass die Zeitung auf Bauch- bzw. Brusthöhe gehalten wird, bevor die Kinder dann auch „mit dem Kopf durch die Wand“ wollen.

► **Zeitungswand:** Ein langes Seil oder eine Wäscheleine wird zwischen zwei oder mehreren feststehenden Objekten gespannt. Die Höhe der Schnur wird



der Größe der Kinder angepasst. Diese sollen nun die Zeitungspapiere an der Leine mit Wäscheklammern befestigen und noch darunter herlaufen können. Aus übrigem Zeitungspapier werden Bälle geknuddelt, die als Wurfbälle dienen. Vielfältige Wurfanlässe entstehen: Gegen die Zeitungspapiere werfen, über die Wand, drunter her, durch ein entstandenes „Fenster“ hindurchwerfen usw. Es können auch verschiedene Schwämme zum Einsatz kommen.

3. Spiele auf kleinem Raum – Aktionen am Tisch

Alltagsmaterialien lassen sich nicht nur für großräumige Aktivitäten nutzen, auch Spiele auf kleinem Raum oder Aktionen am Tisch sind möglich. Unkomplizierte kleine Spiele und attraktive Materialien fördern hier die Selbsttätigkeit der Kinder.

► **Schwammbilder:** Verschiedene Schwämme werden in einem Reifen oder auf einem Teppich zu einem Muster oder Bild gelegt. Große, bildliche Vorlagen können den Zugang erleichtern. Die Auseinandersetzung mit den Schwämmen lässt die Kinder kreativ werden. Schwämme sind auch in ästhetischen und gestalterischen Lernfeldern ein tolles Hilfsmaterial. So bieten Schwämme die Möglichkeit, reliefartige Kunstwerke anzufertigen, indem sie gestapelt werden.



► **Einsteckdosen:** In die Deckel verschiedener Dosen werden Öffnungen geschnitten, durch die die Kinder unterschiedliches Material in die Dosen stecken können. Das Material kann in kleinen Körbchen auf einem Tablett mit den Dosen oder in einer Kiste angeboten werden.



► **Kastanien im Karton:** Das Sammeln und Sortieren von Kastanien fasziniert viele Kinder. Wir stellen ihnen zusätzlich noch Eierpappen zur Verfügung, in die sie ihre Kastanien legen können. Natürlich dürfen die Kinder den Karton auch komplett füllen oder Rechtecke, Dreiecke oder Buchstaben legen. Eine große Herausforderung ist es, wenn sie weitere Kastanien auf die Höcker legen.

Die Kinder sollten Zeit haben, mit diesen Materialien zu spielen und eigene Lösungen zu finden.



4. Bauen mit Alltagsgegenständen und Naturmaterialien

Die kindliche Bautätigkeit wird in der Regel mit Bausteinen wie Kapla oder Lego, mit unterschiedlichen Murbelbahnen oder den vielen bunten, technisch ausgeklügelten Bauspielen verbunden. Ausdrücklich wünschen wir allen Einrichtungen hier eine gute Ausstattung. Dass Bautätigkeiten auch mit Alltagsgegenständen und Naturmaterial wunderbar umsetzbar sind, wollen wir hier zeigen.

► **Indoor-Bumerang:** Dieser Bumerang fliegt auf kleinem Raum zum Werfer zurück und ist ungefährlich. Er wird aus einem mittelgroßen Partyteller hergestellt,



Mobil im Spiel – „Indoor-Bumerang“:
<https://www.youtube.com/watch?v=V8iol3y7QIA>

indem ein Kreuz (ca. 3 cm breit) mit vier gleichen Enden gezeichnet und dann ausgeschnitten wird. Wenn jüngere Kinder selbst zeichnen, ist ein fertiger Bumerang als Schablone, die auf den Teller gelegt wird, hilfreich. Anschließend wird der Bumerang bemalt und schon ist ein spannender Indoor-Bumerang fertig. Mit etwas Übung, einem geraden Wurf und guter Rotation kommt er zum Werfer zurück.

► **Bauen mit Papier:** Der Bau von Burgen, Türmen oder Häusern aus Papier ist ohne Klebstoff nicht gut vorstellbar. Deshalb ist es besonders spannend, wenn diese Kunstwerke entstehen.



Um zu beginnen, bedarf es einer gewissen Vorbereitung. Ein DIN A4-Blatt ist zum Bauen im dreidimensionalen Raum erst einmal sehr instabil. Um die notwendige Stabilität zu erhalten, falten wir DIN A4-Blätter mit Hilfe einer besonderen Falttechnik dreimal. Diese Leporello- oder Zickzackfalttechnik verleiht dem einzelnen Blatt eine gute Stabilität, sodass wir auf unser aufgestelltes Stück Papier ein normales Blatt Papier oder Tortenpappen auflegen können. Nun wird die nächste Etage gebaut.

Sind die gefalteten und losen Blätter vorbereitet und liegen sie in entsprechenden Boxen oder Schuhkartons bereit, kann sofort gebaut werden. Kinder gehen in der Regel mit dem Baustoff Papier sehr vorsichtig um und lassen, je nach Alter und Bedürfnis, kleine und große Gebäude entstehen.

► **Der Clown:** Zunächst sprechen wir mit den Kindern darüber, wer schon einmal einen Clown gesehen hat und wie diese Clowns aussehen. Dabei werden häufig die rote Nase, die großen Schuhe und die bunte Kleidung benannt. Jetzt stellen wir den Kindern einige vorhandene Alltagsmaterialien wie Schwämme, Klammern, Pappdeckel etc. zur Verfügung und geben ihnen die Aufgabe, gemeinsam einen großen Clown zu legen. Bei jüngeren Kindern kann auch gemeinsam mit Seilen eine Körperform geschaffen werden, die dann gestaltet bzw. verändert wird.



5. Entspannung mit alltäglichen Dingen

In der heutigen Zeit verbringen Kinder jeden Alters viele Stunden eines Tages in den unterschiedlichsten pädagogischen Einrichtungen. Währenddessen erleben sie zahlreiche soziale Kontakte und Aktivitäten

innerhalb und außerhalb von Krippe, Kita und Schule. Spielerisch kreative und eigenständige Phasen und Momente der Besinnung sind in unserer stressgeplagten und hektischen Lebenswelt eher selten. Obwohl die Bedeutung und Notwendigkeit von Auszeiten zur Regeneration und Erholung bei Pädagogen und Eltern bekannt sind, ist die Einbettung in den Alltag der Kinder und das Vorleben seitens der Erwachsenen nicht leicht umzusetzen.

► **Bürstenraten – Was berührt mich da?** Die Kinder sitzen gemeinsam in einem Kreis, in dessen Mitte viele, verschiedene Bürsten liegen. Zusammen wird ein Teil des Körpers benannt, das mit einer Bürste gestreichelt werden soll. Nun wird entschieden, ob die



Mobil im Spiel – „Bürstenspiel“:
<https://www.youtube.com/watch?v=RcCJqqiS38E>



Spielleitung oder ein Kind die kleine Erlebnismassage durchführen soll. Alle schließen nun die Augen und warten auf das Erlebnis der überraschenden Berührung. Die massierende Person bewegt die Bürste bei jedem Kind über ein ausgewähltes Körperteil und legt dann die Bürste zurück.

Nun öffnen alle Kinder die Augen und versuchen gemeinsam herauszufinden, welche Bürste benutzt wurde. Dabei sollen möglichst vielfältige Umschreibungen der einzelnen Eigenschaften der Bürsten formuliert werden. Wie genau hat sich die Berührung angefühlt? Woran genau habt ihr die Bürste erkannt?

► **Waschstraße:** Der Klassiker „Waschstraße“ kann in vielen Variationen durchgeführt werden. Hier ein Beispiel: Zunächst werden zwei Mattenbahnen so gegenübergelegt, dass zwischen den langen Kanten eine Gasse entsteht, durch die ein in Bauchlage auf einem Rollbrett liegendes Kind hindurchfahren kann. Alle Kinder suchen sich Malerrollen und eventuell andere Massagegeräte und setzen sich mit dem Blick in Richtung Gasse auf die Matten. Ein Kind spielt, auf einem Rollbrett liegend, ein spezielles Fahrzeug, das nun langsam durch die Waschstraße fahren möchte. Bei Einfahrt benennt der „Fahrer“ seinen Fahrzeugtyp, wählt ein Waschprogramm und zahlt für die Autowäsche einen imaginären Geldbetrag. Nun fährt das Kind langsam mit seinem Rollbrett durch die Gasse und wird dabei von Kopf bis Fuß von den Rollen, Bürsten, Tüchern etc. gereinigt, getrocknet und poliert.



6. Kooperative Spielideen

„Gemeinsam sind wir stark!“ ist ein oft gehörter und angewandter Ausspruch. In der (Arbeits-)Welt der Erwachsenen werden Team- und Kooperationsfähigkeit groß geschrieben. Kompetenzen wie Empathie, Toleranz, Rücksichtnahme und Regelverständnis machen es möglich, ein gemeinsames Ziel zu formulieren und zu verfolgen.

Auch für Kinder eröffnet gemeinsames Tun einen großen Erfahrungsraum für soziale und emotionale Erfahrungen. In spielerischen Interaktionen können sie ihre eigenen Fähigkeiten erproben und erweitern und dabei die Reaktionen ihrer Spielpartner sehen und einschätzen lernen. Die Erfahrung, dass manches Ergebnis nicht allein, sondern nur mit Hilfe mehrerer Kinder oder Jugendlicher erzielt werden kann, eröffnet den Blick auf die Bedeutung kooperativen Handelns.

► **Starke Kinder:** Bei dieser Aufgabe wird ein Zeitungsblatt von zwei Kindern waagrecht und gespannt gehalten. Ein weiteres Kind versucht nun, das Blatt mit einem Karateschlag zu halbieren. Die geteilten Blätter können nochmal halbiert werden; dann werden die Aufgaben getauscht. Natürlich kann auch durch einen Boxschlag oder einen Tritt ein Loch in die senkrecht gehaltene Wand geschlagen werden.



► **Verbindung:** Die Kinder finden sich zu Paaren zusammen und befestigen mit Hilfe von 2–4 Klammern ein Zeitungsblatt so an ihrer Kleidung, dass sie damit verbunden sind. Einer von beiden Partnern übernimmt nun die Aufgabe, den anderen Partner möglichst mit wenigen Worten durch den Raum/durch das Gelände zu führen. Der Führende versucht, sein Tempo so zu dosieren, dass die Verbindung sich nicht löst. Wird die Aufgabe erfolgreich bewältigt, denken



die Kinder sich Bewegungskunststücke aus und probieren diese. So können sie z. B. gemeinsam hüpfen, sich hinsetzen und wieder aufstehen oder bewältigen einen Parcours.

► **Das Haus für den Riesen:** Wenn die Kinder einige Spielerfahrungen mit Zollstöcken gesammelt haben, erhalten sie die Aufgabe, gemeinsam ein großes Haus für einen Riesen auf den Boden zu legen. Das Haus kann mehrere Stockwerke, Türen, Fenster und einen Schornstein haben. Es soll so groß werden, dass sich nach Fertigstellung die ganze Gruppe in dem Haus hinlegen kann und Platz findet. Diese Aufgabe erfordert Kommunikation und Abstimmung und so ist es nicht ungewöhnlich, dass die Gruppe anfängt zu bauen und dann feststellt, dass es oben und unten ein Dach gibt. Liegen oder sitzen die Kinder in ihrem Haus, lesen oder erzählen wir eine Geschichte von einem ungewöhnlichen Haus (z. B. die Villa Kunterbunt).



► **Einmauern:** Ein Kind legt sich rücklings auf den Boden. Ein anderes Kind (oder eine Gruppe mit mehreren Kindern) „ummauert“ das liegende Kind mit vielen Papprollen, indem diese um den Körper herum aufrecht hingestellt werden. Die Papprollen sollten das Kind nicht berühren. Anschließend versucht das eingemauerte Kind, aus dem ummauerten Raum auszubrechen, wobei möglichst wenig Rollen umfallen sollten.



7. Was sonst noch geht

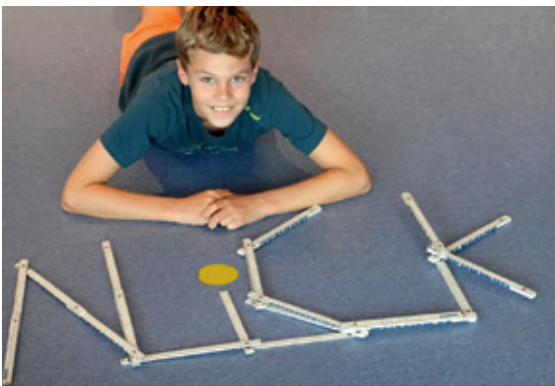
Was sonst noch geht? Natürlich gibt es viele weitere Alltagsmaterialien, Spielideen und Anlässe – so lassen sich „Dosen-Pong“ und „Schreiben und Rechnen mal anders“ nicht nur in unseren psychomotorischen Angeboten, sondern auch prima im Unterricht, der Lerntherapie oder im offenen Ganztags als Lernstationen einsetzen mit dem Ziel, ein sensorisch vielfältiges Lernen zu eröffnen. Spielideen wie „den Kraken füttern“ oder Folienmalerei haben wir den Kindern als Stationen bei Spielfesten eröffnet, allerdings könnten sie auch den Spielalltag von Kindertagesstätten bereichern.

► **Den „Kraken füttern“ oder Wurfspiele mit der Leiter:** Leitern bieten neben dem Klettern für Kinder noch weitere Herausforderungen. Die Felder der liegenden Leiter können dem Zielwerfen mit Sandsäckchen, Tennisbällen oder Bällen aus einem Bällebad dienen. An den Leitern lassen sich auch Eimer als Ziele befestigen. Ein eindrucksvolles Gebilde ist der „Krake“, der an einer oder zwei Leitern befestigt ist. Er besteht aus einem großen, bunt gestalteten Bottich aus dem Baumarkt und einigen Drainagerohren, die wie die Arme von Kraken aussehen. Im Bottich befinden sich Löcher und die Rohre sind entsprechend eingepasst, sodass hinein geworfene Bälle durch die Arme wieder zum Boden rollen. Damit diese Konst-



ruktion stabil ist und funktioniert, braucht es etwas handwerkliches Geschick und Zeit.

► **Schreiben und Rechnen mal anders:** Mit Zollstöcken, Schnüren oder Seilen lassen sich wunderbar Buchstaben, Worte, Zahlen oder auch ganze Sätze legen. Für Schulkinder ist dies eine willkommene Abwechslung und Ergänzung, sobald sie Zahlen und Buchstaben kennenlernen. Von einem Buchstaben zu einem Wort (z.B. dem eigenen Vornamen) bis zu einem Satz oder von einer Zahl zu einer Rechenaufgabe lassen sich unterschiedliche Schwierigkeitsgrade eröffnen. Diese Aufgabe ist gut als Spiel- bzw. Lernstation umsetzbar.



► **Dosen-Pong:** Für das „Dosen-Pong“-Spiel benötigen wir einige kleine Eimer, Dosen oder Töpfe. Diese werden ca. einen Meter entfernt auf einem Tisch oder auf einem glatten, festen Boden zu einem geschlossenen Kreis oder Viereck angeordnet. Die Gefäße können gern unterschiedliche Farben oder Größen haben. Nun soll ein Tischtennisball so geworfen und dabei aufgetippt werden, dass er in einem der Gefäße landet. Ein markierter Kreis oder ein Viereck, in dem der Ball aufgetippt wird, kann als Orientierung dienen.



Mobil im Spiel – „Ziel-Pong“:
<https://www.youtube.com/watch?v=77Yu5UVQIBE>

8. Abschlussbemerkung

Die hier dargestellten Spielideen sind ein kleiner Auszug aus Trommelen & Beins (2022). Mögen die Beispiele die Leserinnen und Leser dazu anregen, Alltagsmaterialien alltäglich und zur eigenen Überraschung in immer neuen Kontexten einzusetzen. Auch wir erfahren in unserer psychomotorischen Praxis immer wieder Überraschendes im Spiel mit den Kindern. Genau dies sorgt dafür, dass keine Langeweile einkehrt und die Freude an sinnvollem Spiel, freudvoller Bewegung und lustvollem Miteinander erhalten bleibt.

Literatur:

Beins, H.J. (1993): Das große, kecke Zeitungsblatt – Alltagsmaterialien in der psychomotorischen Entwicklungsförderung, in: Praxis der Psychomotorik 18 (1), 46 – 50.

Beins, H.J. & Conrady, J. (1996): Kinder als Erfinder. In: Praxis der Psychomotorik 21 (2) S. 114 – 116.

Beins, H.J. & Cox, S. (2011): Die spielen ja nur. Psychomotorik in der Kindergartenpraxis. Dortmund: borgmann.

Beins, H.J. & Klee, T. (2020): Bauen ist lustvolles Lernen. Wie Kinder spielerisch Balance finden. Dortmund: borgmann.

Beudels, W., Hülshoff, N. & Delker, K. (Hrsg.) (2011): Außer Rand und Band – WenigKostenvielSpaß-Geschichten mit Alltagsmaterialien. Dortmund: borgmann.

Beudels, W., Lensing-Conrady, R. & Beins, H.J. (2019): ... das ist für mich ein Kinderspiel. Handbuch zur psychomotorischen Praxis. 12. völlig überarbeitete Auflage. Dortmund: borgmann.

Göpel, M. (2021): Unsere Welt neu denken. Eine Einladung. Berlin: Ullstein.

Jost, M. & Beins, H.J. (2020): Bewegung und Spiel für die Kleinsten. Psychomotorik für Kinder von 1 – 4 Jahren. Dortmund: borgmann.

Köckenberger, H. (2012) Bewegungsspiele mit Alltagsmaterial. Dortmund: borgmann.

Lensing-Conrady, R. (2019): Die psychomotorische Kindertagesstätte. Leitfaden zur Zertifizierung als „Anerkannte psychomotorische Kita“. Dortmund: borgmann.

Rosa, H. (2021): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehungen. Berlin: Suhrkamp.

Trommelen, S. (2015): Im Urwald sind die Affen los. In: Praxis der Psychomotorik, 40(2015), 1, S. 26 – 32.

Trommelen, S. & Beins, H.J. (2022): Überraschend alltäglich. Alltagsmaterialien in der Psychomotorik. Dortmund: verlag modernes Lernen.

Wehr, M. (2014): Kleine Kinder sind große Lehrer. Das Genie der frühen Jahre. Weinheim: Beltz.

Zimmer, R. (2019): Handbuch der Psychomotorik. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung von Kindern. Freiburg: Herder.

Der Autor:



Hans Jürgen Beins

Rheinische Akademie im Förderverein Psychomotorik
Wernher-von-Braun-Str. 3

53113 Bonn

hans.beins@psychomotorik-bonn.de

www.psychomotorik-bonn.de

www.youtube.com/c/mobilenspiel/videos

Stichwörter:

- Alltagsmaterial
- Kreativität
- freies Spiel
- Spielanlässe